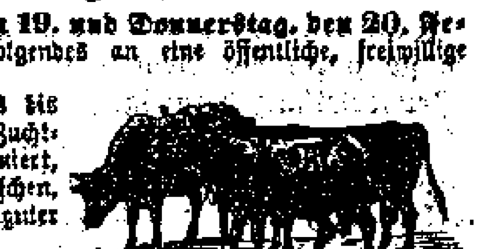
Feines wollen,
Suppen!
bletten:
Geræstet Mehl
Einbrenn
Gemüse
Kartoffel
Wurzel
Linsen
Weissbohnen

wahl hat stets
KUR„
- & Colonialhaus
che Sendungen.
35 (Telephon 494).

allen
Verandamöbel,
Rabatt verkauft.
Tapezierer.

- und Dörr-Ofen
(Patent Schenk) 809
nt der beste und billigste. Die Aus-
des Heizraumes ist z. B. doppelt
s bei jedem andern System, daher
erbreitester Back-Ofen der Schweiz.
erlange Preislisten mit Referenzen.
brik. Langnau, Bern.
A. Spicher, Ueberstorf.

Steigerung
den 13. Februar nächsthin, von
e freiwillige und öffentliche Steigerung:
trächtige Rinder, 2 einjährige Rinder,
n, 1 Selbsthalterpflug, 1 Wiesenegge,
Schenk, und ein Quantum Kartoffeln.
Simon Vonlanthen, in Staffels.

rhabesteigerung
bei Pafers.
n 19. und Donnerstag, den 20. Fe-
olgendes an eine öffentliche, freiwillige

Hundmägelein, 6 verschiedene Schlitten,
4 Eggen, 1 Wiesenegge, Jauchewinde,
rdbrechen, Kleesämaschine, Futterschneid-
entapfer, Brennhafen, Kartoffeldämpfer,
d Kuhgeschirre, Kuhglocken, sämtliche
ätschaften und etwas Mobiliar, wie
Heu, auf dem Platze zu füttern und
erstag von morgens 9 Uhr an zum
812
Der Versteigerer: Johann Fasel.

des Geschäftes
och vorrätigen
und Schellen
m Preise abgegeben
Gelegenheit für 810
wirte
YER, Eisenhandlung
Brücke

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementspreise: Schweiz Ausland
Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich
Redaktions- und Verwaltungsbureau:
St. Paulusdruckerei, Perolles, Freiburg.
Telephon.

Insertionspreise:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz
Für das Ausland
Reklamen
Annoncenexpedition:
Haasenstein & Vogler, Freiburg.
Telephon.

Die Gefahr der Kinematographen

Von jeher vermochten abenteuerliche, unnatürliche Darstellungen aus dem Zusammenleben der Menschen eine besondere Wirkung auszuüben auf das menschliche Denken, sittliche Fühlen und Wollen, seien nun diese Schilderungen einem heldenreichen Romane entnommen gewesen, oder ausgesprochen in den heutigen vielseitigen kinematographischen Vorstellungen. Lange schon währt der Kampf gegen die sog. Schundliteratur abenteuerlichen Inhaltes, deren Resultate in so manchem verbrecherischem Akte eines jugendlichen Stürmers zum Ausbruch gelangt sind.

Ein Kampf, der sich würdig dem genannten anschließt, ist der gegen die kinematographischen Vorstellungen geworden. Und zwar geht man bei der Bekämpfung dieser neuen Vergnügungsart von verschiedenen Gesichtspunkten aus, je nachdem das Wohl von Erwachsenen oder von noch in der Entwicklung stehenden Kindern ins Auge gefaßt wird. Der Standpunkt, den wir als den wichtigeren auffassen, ist der des Schutzes des sittlichen Empfindens bei Kindern.

Wer jemals Gelegenheit gehabt, einer kinematographischen Vorstellung beizuwohnen, muß wohl mit einer ängstlichen Befürchtung und Mitleid auf die jugendlichen, begleitungslosen und hell auflachenden Burschen und Mägdlein herabgeschaut haben, wenn sie mit ihrem reinen kindlichen Gemüt, mit ihrer noch formenlosen Auffassungskraft vor Szenen des schrecklichsten Lebens, vor Szenen leidenschaftlicher Exzesse und Selbstmorde gestellt wurden. Daß jeder denkende Mensch gegen solche drohende Gefahren für die Jugend Stellung nehmen will, bezweifeln wir kaum. Aber worin findet diese Stellung ihre Bekräftigung, ihren Ausdruck? Es ist in der Aufstellung von polizeibehördlichen Maßregeln und Verordnungen für die Erlaubnis derartiger Vorstellungen. Dies wissen wir auch in Freiburg, wo vor Monaten eine Verordnung erlassen wurde, die den Kindern unter einem bestimmten Alter den Zutritt zu diesen Lokalen ohne elterliche Begleitung untersagt. Aber auch hier wird der Zweck der Verordnung nur erfüllt durch gewissenhafte und strenge Einhaltung derselben.

Verschiedenartige Gesetzesvorlagen betr. dieser Ordnung treffen wir in den meisten Kantonen, die alle auf eine strenge, behördliche und polizeiliche Ueberwachung dieser Vergnügungssucht ausgehen.

Zürich verbietet den Kindern den Zutritt selbst in Begleitung der Eltern. Appenzell kennt besondere Schülervorstellungen. In Luzern und Glarus ist eine tägliche Kontrollierung der Films durch eine Kommission vorgesehen auf Kosten der Vorstellenden. Bern will durch seinen Gesetzesentwurf auch die Gestaltung und Form der Reklame-Affichen berücksichtigen.

Alle diese außerkantonalen Regelungen sagen uns, daß auch in Freiburg, wo allerdings die Gefahr wegen der geringen Anzahl der Kinematographen kleiner ist als in einem großstädtischen Zürich, fürsorgliche Maßnahmen und strenge Verordnungen zu begrüßen wären, die den Zutritt von Jugendlichen genau regeln, ferner auch die Kontrollierung der Hauptnummern durch eine zuständige und hiezu fähige Persönlichkeit, deren pädagogisches Wissen, leicht eine Abgrenzung treffen könnte zwischen vorführbaren Szenen, und solchen, die es nicht sind.

Verordnungen strengen Sinnes wäre hier am Platze, denn es liegen materielle, hygienische und moralische Werte vor, deren Reinerhaltung die Pflicht einer Behörde ist. In materieller Beziehung liegt eine Gefahr unnützer Verschwendung vor. Gesundheitsschädlich auf die Augen wirkt in hohem Maße das zitternde Bildererscheinen.

Aber weitaus überragend ist die Gefahr in moralischer Hinsicht. Schwächung eines strengen Gewissens, Umwandlung der Erfassung vieler Lebenserscheinungen in Laxheit, Betäubung des jugendlichen Fühlens und reinen Empfindens. Dies sind schwerwiegende Gefahren, deren Abwendung nur auf dem strengen Verordnungswege möglich gemacht werden kann.

Es handelt sich hier um hohe Werte und unschätzbare Güter; die Unschuld der Kinder und das sittliche Zartgefühl und das normale Empfinden des Gewissens der zukünftigen Geschlechter.

In Anbetracht dessen müssen wir sagen: Die städtische Polizeiverfügung, wonach die Kinder nur in Begleitung ihrer Eltern den kinematographischen Vorstellungen beiwohnen dürfen, ist nicht mehr als eine halbe Maßregel, wenn sie auch gewissenhaft durchgeführt würde. Sie setzt voraus, daß alle Eltern bei ihren Kindern die hohen Güter zu schätzen wissen, die es hier zu wahren gilt. Das ist leider nicht der Fall. Viele Mütter sind so thöricht, daß sie gerade damit ihren Kindern eine große Freude zu machen bestrebt sind, was sie unter allen Umständen von ihnen fernhalten sollten.

Wenn die Eltern so handeln, trifft allerdings die Polizei keine direkte Schuld. Allein die Folgen hat doch die menschliche Gesellschaft zu tragen — der Staat. Folglich hat er ein eminentes Interesse in dieser Sache weiter zu gehen als thörichte Mütter. Den Schulkindern sollte der Kinematograph direkt verboten werden, wie den Buben das Rauchen und der Wirtshausbesuch. Besondere Kindervorstellungen könnten hie und da, aber nicht zu oft, gestattet werden C.

Sie schämen sich so sehr.

Unsern Radikalen steht der Proporz ungefähr so zu Gesicht, wie einem Hrn. Nationalrat, die gelbe, halbleinige Speckseitenkutte mit ihren großen Deckeln auf den Taschen, die von unsern Urgroßvätern getragen wurde. Die Radikalen schenieren sich, in dem Ding herumzugehen. So g'schämig hat der „Murtenbieter" noch nie getan, wie dieser Tage, da er vom Proporz, als einem Volksrechte, reden und ihn empfehlen muß, in der gleichen Spalte, in welcher er erklärt, daß die Liberalen sich stets als grundsätzliche Gegner desselben ausgegeben haben.

Durch ihr sonderbares Schaukelspiel veranlaßt, haben wir in den letzten Nummern den radikalen Bernern ihre Inkonsequenz in der Proporzfrage vorgehalten. In der Tat hat der Redner der Jung-Radikalen von Bern am Dreikönigsbankett in Boll den Freiburger Radikalen die Hilfe und Unterstützung Berns versprochen, wenn es gelte, im Kanton Freiburg den Proporz einzuführen. Und jüngst hat der radikale Regierungsrat von Bern amtlich beurkundet, „die Einführung des Proporzes müßte zu einer tiefgehenden Aenderung und Schädigung des Staatslebens führen".

Hier haben die radikalen Berner entweder „dick aufgetragen", da sie den Proporz als eine Schädigung des Staatslebens erklärten, oder sie beabsichtigen direkt den Ruin des Kantons Freiburg, indem sie bei uns das herbeizuführen helfen wollen, was sie als eine Schädigung des Staatslebens erkannt haben.

Auf jeden Fall sind sie mit sich selber in Widerspruch, weil sie zu gleicher Zeit etwas als Uebel verabscheuen und als Gut empfehlen. Das ganz gleiche ist vom „Murtenbieter" zu sagen, der sich zu diesem politischen Dualismus bekannt hat. Selbstverständlich er!

Er ist aber doch nicht so blasiert, daß ihn diese zwittere Stellung nicht etwas beschämte. Deshalb sucht er sich zu entschuldigen. Die Konservativen sollen schuld an allem sein. Im Laufe von 15 Jahren haben sie ihre Taktik geändert. Das hat uns verführt, meint der „Murtenbieter", es ihnen nachzumachen. Und so sind wir, wir wissen selbst nicht wie, dazu gekommen, dem Proporze Freund und Feind zu sein — zu gleicher Zeit.

Ein kerniges Soldatenwort.

In der letzten Nummer des „Schweizer Kavallerist" nimmt Oberstdivisionär Wildbolz mit folgenden Worten Abschied von seinen Kavalleristen: „Mit heutigem Tage verlasse ich die Waffe; aber ich bleibe ihr warmer Freund! Ich wollte und ich durfte mich in meiner Arbeit nicht überleben. Mit freudigem Stolze blicke ich auf Eure Reihen, die so kräftig geschlossen, so selbstbewußt dastehen, jederzeit bereit, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen. Ich gedenke so mancher schönen Stunde, wo wir fröhlich über die Fluren ritten, wo die Waffen blinkten und das weiße Kreuz im roten Felde uns leuchtete: Im Sonnenschein bald, bald in Regen und Sturm und Schnee bereiteten wir uns vor auf die große Stunde, die uns wartet. Ihr Jungen und Alten, haltet fest an Eurem Soldatengeiste, an Eurem Waffenstolz und an all dem, was Euch zusammenschweißt und Euch stärkt. Pflegt immer besser Eure Pferde und sorget, daß Ihr immer mehr Eines werdet mit dem treuen Gefährten, — haltet blank Eure Wehr! Ihr steht der Armeeführung nahe und werdet einst die Ersten sein am Feinde. Klein ist das Schweizervolk; aber es kann stark sein und machtvoll, wenn es sich selbst treu bleibt. Nicht Mehrung von Hab und Gut sei unseres Landes höchstes Ziel, sondern innere Kräftigung und Kampf bis aufs äußerste gegen alles, was das Mark unseres Volkes und den Glauben an sich selbst bedroht! Gott befohlen!"

Es ist hier der Moment an die herrlichen Worte zu erinnern, welche Herr Oberst Wildbolz vor 3 Jahren am Morgarten gesprochen hat über Religion und Patriotismus.

Vom Balkankriege

Wenig Sicheres sickert durch die Wachepostenlinien. Die meisten Meldungen sind von der Tendenz beherrscht, die Truppen im Felde mit schönen Erfolgen zu erfreuen und zu größerer Tapferkeit zu begeistern. So melden die Bulgaren von schweren Verlusten der Türken und die letzteren haben die Feinde überall zurückgetrieben. Aus Sofia wurde am letzten Dienstag abend gemeldet:

Bis jetzt wurden bei Bulair von den Bulgaren 2500 Türkenleichen beerdigt. Ueber 3000 liegen noch auf dem Schlachtfelde. Die in Scharkö gelandeten türkischen Truppen waren ungefähr zwei Divisionen. Die Landung dauerte zwei Tage. Am Morgen des dritten Tages von 6 Uhr an wurden die Türken von Bulgaren ungestüm angegriffen. Nach 3 Uhr nachmittags wandten sich die eingeschlossenen Türken in zügellose Flucht und gelangten mit Mühe, verfolgt von der bulgarischen Infanterie und Artillerie, wieder zum Ufer. Ihre Einschiffung vollzog sich in großer Unordnung unter dem Schutze der Kanonen der türkischen Schiffe. Diese entfernten sich sodann rasch mit den geschlagenen Truppen.

In Adrianopel

haben, nach amtlichen Meldungen aus Konstantinopel die Türken am 9. d. einen Ausfall unternommen, nahmen nach einem Bajonettangriff die Stellungen des Feindes ein, brachten diesem beträchtliche Verluste bei und kehrten dann in ihre früher innegehabten Abschnitte zurück.

Aus Tschataldscha

meldeten die Türken am 11. d. abends:

Seit vorgestern ist auf dem rechten Flügel von Tschataldscha keine Aenderung eingetreten. Der rechte Flügel trieb den Feind in der Richtung auf Akalan zurück. Bei einem Angriff auf Freiwillige des linken türkischen Flügels erlitt eine bulgarische Abteilung eine Niederlage. Der Feind räumte die Tschataldscha beherrschenden Höhen von Bulik. Türkische Streitkräfte, die sich in Papa Burgas festsetzten, nahmen auch die westlich dieser Stadt gelegenen Höhen. Nur zehn Bulgaren konnten sich retten. Die türkische Kavallerie hat Bogaos besetzt. Die Bulgaren ziehen sich in westlicher Richtung zurück.

Einen Rückzug bei Tschataldscha

geben die Bulgaren durch Depeschen vom 11. d., amtlich zu. Die Meldung lautet:

Am Sonntag und Montag zogen sich die Bulgaren bei Tschataldscha, nachdem sie die Angriffe der Türken auf der ganzen Linie, außer am linken Flügel, der dem Feuer der türkischen Kriegsschiffe ausgesetzt war, abgewiesen hatten, auf fünf Kilometer weiter rückwärts gelegene Positionen zurück. Die Verluste der Bulgaren sind unbedeutend, die der Türken enorm. Bei Bulair haben die Bulgaren ihre Positionen befestigt. Den ganzen Montag über bombardierten türkische Panzerschiffe die linke Flanke der Bulgaren, wobei ein Mann getötet und ein anderer leicht verletzt wurde.

Neue Friedensverhandlungen

suchen die Türken anzubahnen. Die Pforte wendet sich in einer Note an die Großmächte mit dem Ersuchen, auf Grundlage der letzten Vorschläge der Pforte als ihr Mandatär in neue Friedensverhandlungen einzutreten. Die Pforte hat bereits im Jahre 1897 nach dem thessalischen Feldzug ein gleiches Mandat in die Hände der Großmächte gelegt.

Der türkische Friedensdelegierte in London, Reschid Pascha, ist seines Postens enthoben worden. An seine Stelle tritt der frühere Großwesir Hakki Pascha. Dieser ist bereits nach London abgereist. („Frankf. Zeitung".)

„Der feuerbewehrte Schild des Glaubens"

Am letzten Sonntag feierte Berlin die Jahrhundertfeier der Universitätsgründung. Bei den Festlichkeiten erschien auch Kaiser Wilhelm und hielt eine Rede. Was er sagte, verdient hier festgehalten und als schönes Beispiel mutigen Bekennerglaubens bekannt gemacht zu werden.

Der Kaiser sprach von den Befreiungskriegen vor 100 Jahren, bezeichnete die Schlacht bei Jena als Gottesgericht, als die Folge des verlorenen Gottesglaubens im deutschen Volke; er hat die machtvolle Erhebung der Befreiungskriege als Gottes Tat, als die Wundertat des Glaubens und Gottvertrauens gepriesen. Von hoher Warte bringt dieses Bekenntnis ins deutsche Land, zugleich ein eherner Mahnruf an das deutsche Volk, vor allem an die deutsche Jugend, der der deutsche Kaiser ans Herz legt, daß der „feuerbewehrte Schild des Glaubens" nie in der Waffenrüstung eines Deutschen fehlen darf. An der Wahrheit dieser Kaiserworte läßt sich nicht deuteln. Den christlich-religiösen Charakter der Befreiungskriege künden die Heldenlieder Eichendorffs, Körners, Arndts, Schenkendorfs, Uhlands und vieler anderer, und es ist nur die Feststellung von Tatsachen, wenn Kaiser Wilhelm hervorhebt, daß die Treue zum Glauben eine wesentliche Eigenschaft, die wesentliche Stärke des Deutschen ist.

Dennoch ist diese Erinnerung heute aktueller denn je, da sich im deutschen Volke eine Strömung bemerkbar macht, Glaube und Volkstum unvereinbar zu halten, und da das Einnisten eines wesensfremden religiösen Nihilismus in Kunst, Literatur und auf der Bühne das nationale Bewußtsein allmählich zu entnerven droht. Gegen diese Gefahren hat Kaiser Wilhelm letzten Sonntag die Deutschen zu den Waffen gerufen und den Feind gewiesen, der das deutsche Volk am schwersten bedroht; das ist der Abfall von der Väter Sitte und Glaube. In diesem Sinne gilt der Mahnruf jeder Nation überhaupt.

In diesem Sinne ist der Radikalismus, wie er in seiner Presse z. B. im „Bund" zum Ausdruck kommt, in viel höherem Maße antinational als die italienischen Schwärmer im Tessin, vor denen er so dringlich warnt.

Schweiz

Die Direktion der Lötschbergbahn

ist am letzten Dienstag gewählt worden. Sie besteht aus einem 34-gliedrigen Verwaltungsrat, einem 11-gliedrigen Verwaltungsausschuß, einer 5-gliedrigen Direktion und einem leitenden Direktor.

Im Verwaltungsrat sitzen vier bernische Regierungsräte, im Verwaltungsausschuß drei, in der Direktion zwei und der Direktor ist ein gewesener Regierungsrat.

Der Verwaltungsausschuß wird gebildet von den Herren Hirter, Nationalrat, Präsident; Könitzer, Regierungsrat, Vizepräsident; Bühler, Nationalrat, Frutigen; Lohner, Regierungsrat, Bern; Dr. Michel, Nationalrat, Interlaken; von Grenus, Bankier, Bern; von Erlach, Regierungsrat, Bern; Loste, Bankier, Paris; Petit, Bankier, Paris; Descubes, Oberingenieur, Paris; Gollicz, Bern.

In der Direktion befinden sich die HH. Hirter, Bern, Präsident; Könitzer, Bern, Vizepräsident; Bühler, Frutigen; Lohner, Bern; Gollicz, Bern.

Als Direktor amtet Herr Ständeratspräsident G. Kunz. Zu Stellvertretern des Direktors wurden gemäß Art. 32 der Statuten gewählt: die HH. Könitzer, Bern, und Bühler, Frutigen.

Schweizerischer Gewerbeverein.

Am letzten Sonntag fand in Olten die zahlreich besuchte Versammlung des Zentralvorstandes des Schweiz. Gewerbevereins und der Delegation der diesem Verein angeschlossenen Berufsverbände statt. Es wurde Gutheißung und Weiterführung der von der Zentralleitung anhandgenommenen Maßnahmen beschlossen.

Ferner wurde festgestellt, daß das neue Bauhandwerker-Pfandrecht zahlreiche finanzielle Verluste verhütet habe, daß seine Anwendung aber noch bedeutend verallgemeinert werden müsse.

Parlamentarische Kommissionen.
Die Kommission des Ständerates für den Gotthardvertrag ist auf den 5. März nach Bern einberufen (8 Tage nach der nationalrätlichen Kommission).

Simplon-Abkommen.
Die Nachricht, daß die Verständigung über die Ablösung der Baupflicht für den zweiten Simplon-Tunnel die Unternehmung Brandt, Brandau und Cie. verpflichte, den Bundesbahnen 600,000 Fr. zu zahlen, wird dahin berichtigt, daß die Summe 834,700 Fr. betrage, wovon 700,000 Fr. in 3½prozentigen Obligationen zu leisten seien. Die Baugesellschaft beziffert ihren Gewinn am Bau des Simplon-Tunnels auf 1,006,000 Fr.; nach dem Abkommen über die Ablösung der Baupflicht blieben ihr also nur noch 171,300 Fr.

Vom Hauenstein-Basistunnel.
Der Vortrieb im Hauenstein-Basistunnel, dessen Gesamtlänge 8135 m beträgt, betrug im Januar 267,4 m, wovon 206,4 m auf der Südseite und 61 m auf der Nordseite. Die Totallänge der Bohrung betrug auf Ende Januar 2146 m oder 26,4 % der Gesamtlänge des Tunnels.

Die Zolleinnahmen
im Januar 1913 betragen Fr. 6,777,973 oder Fr. 319,000 mehr als 1912.

Teurer Pfeffer!
Der Polizeirichter von Aarwangen (Bern) hat den Wirt S. in Hofen wegen Abschießen eines Reh's ohne Hochwildjagdpatent zu einer Geldbuße von Fr. 100 und zu den sämtlichen Kosten verurteilt. Die Beute soll dem Schützen von unbekannter Täterschaft aus dem Versteck weggenommen worden sein.

Der Ballon „Bodensee",
der am letzten Samstag vormittag mit vier Personen, worunter eine Dame, im Gaswerk Schlieren (Zürich) aufgestiegen war, landete nach genau sechsstündiger Fahrt nachmittags 3 Uhr glücklich bei Salzburg. Der Führer, Prof. Liefmann aus Freiburg i. Br., bezeichnet die Fahrt als eine seiner großartigsten. Der Ballon wurde bald nach 10 Uhr vormittags in Kreuzlingen gesichtet, fuhr dann über den Bodensee, den Starnbergersee, dicht an München vorbei und hernach über den Chiemsee. Bemerkenswert ist die große Fahrgeschwindigkeit, die durchschnittlich 70 Km. in der Stunde und stellenweise bis zu 90 Km. betrug.

Briefposttarif.
Die Briefposttarife Nr. 1, für die Schweiz und Nr. 2, für das Ausland, beide vom 1. Oktober 1907, sind, in einem Band mit der Bezeichnung „Briefposttarif" zusammengefaßt, neu herausgegeben worden.

Basler Gesangverein.
Im Basler Münster wird Samstag, den 22. Februar, abends ½ 8 Uhr (Hauptprobe Freitag, 21. Februar, abends ½ 8 Uhr), Hector Berlioz' „Große Totenmesse" für Chor, großes Orchester und vier Nebenorchester, unter Leitung des Herrn Kapellmeister Hermann Suter aufgeführt. Das Tenorsolo des «Sanctus» singt Herr Hans Ernst aus Basel.

Davoser Flug-Sportleben.
Aus Davos schreibt man uns:
Letzten Sonntag zeigte in hier der in Aviatikerkreisen bestbekannte russische Flieger Slawerossoff mit seinem Bleriot-Eindecker wahre Künste auf dem Gebiete der Aviatik. Mit einer bewunderungswürdigen Ruhe und Sicherheit erhob er sich aus der großen Menge von Neugierigen in das Reich der Lüfte. Das Interesse war von Anfang groß, das bewies die Völkerwanderung, die nachmittags sich durch den strahlenden Wintersonntag hinaus zum Startplatze am Südende des Davosersees bewegte. Es war ein Genuß fürs Auge, dem wie eine Schwalbe sich bewegenden Flieger nachzuschauen, wie er sich frei durch die Lüfte kreiste, sich bald nach oben, bald nach unten, bald rechts oder links wendend. Wenn man so fliegen sieht, erkennt man den Fortschritt der Technik, und verwundert sich fast, daß immer noch so viele „ahi liä"!

Es war dies ein abwechslungsvolles Bild für unseren Wintersport. Sind doch stets Eisfeste, Schlitten- und Skirennen, Belustigungen jeglicher Art, so daß man kaum Zeit findet, an etwas anderes zu denken. Aber um der buntfarbigen internationalen Fremdenwelt, die sich so gerne, teils zur Erholung, teils zum Sporte, hier aufhält, etwas bieten zu können, beschenkt uns ja die Natur hier oben so reichlich mit all dem Winter und Landschaftszauber, wie ihn nur Davos aufzuweisen hat. So ist es denn zu begreifen, wenn man hier sieht, wie sehr sich der Großstadtmensch nach der Natur sehnt und ihr dankbar ist. Bei 6000 Kurgäste aus allen Weltteilen strömen in den Straßen herum; kaum ein großstädtisches Korso bietet ein bunteres, lebhafteres Bild. Sie sind alle dem frostigen, unfreundlichen Nebelschleier des Tieflandes entflohen, um hier sich täglich in den warmen Sonnenstrahlen zu erfreuen. Wenn auch Petrus über Nacht uns mit 50 bis 100 cm. Schnee zu übergießen wagt, so erscheint am Morgen die Sonne als Braut mit um so freundlicherem Antlitz und behauptet ihr Recht mit einer Wärme bis zu 28 Grad R. Alle, vom nervösen Franzosen bis zum kaltblütigen Türken erfreuen sich dieser Erscheinung. Es gibt für alle eine Sonne. F.

Zum Abt von Muri Gries

wurde am letzten Montag, den 10. ds., von den Benediktinerkonventualen, unter Vorsitz des Präses der schweizerischen Benediktinerkongregation Dr Thomas Bossart, Abt von Einsiedeln, gewählt: der bisherige Stiftsdekan von Muri Gries (bei Bozen, im Südtirol), P. Alphons M. Augner, von Littau (Luzern). Der neugewählte Abt wurde am 10. Juni 1862 in Littau geboren, studierte am Kollegium in Sarnen, wurde 1886 zum Priester geweiht und war seit einigen Jahren Stiftsdekan.

Rußland

Revolution in Mexiko.
Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat sich Felix Diaz, der Neffe des Präsidenten Diaz, zum Präsidenten proklamiert und Madero als Feind der Republik erklärt. Seine Leute sind zurzeit völlig Herren der Stadt Mexiko. Madero floh mit seinen Ministern spät abends aus dem Nationalpalast, wohin er sich vormittags zurückgezogen hatte, nachdem er persönlich 1000 loyale Leute gegen die Aufständigen geführt hatte. Tagsüber erfolgten am Sonntag vier größere Zusammenstöße, wobei 250 Personen getötet, darunter mehrere Ausländer, und 1000 verwundet wurden. Die Revolution war so geheim vorbereitet, daß sie für die Bevölkerung völlig überraschend kam. Die Gesandtschaften erhielten auf eine Anfrage an Madero, ob er die Ausländer schützen könne, keine Antwort. Sie teilten darauf Diaz mit, sie erwarteten von ihm Schutz der Ausländer. Eine Erhebung wird auch aus einigen andern Orten gemeldet. Juarez und Chihuahua sind noch ruhig. Die Zapatisten und Orozco-Leute rücken auf die Stadt Mexiko an, ebenso zwei maderistische Generäle. Das Staatsdepartement in Washington erklärte unoffiziell, die Vereinigten Staaten würden die bisher beobachtete Neutralität nicht aufgeben, jedoch auf den Schutz der Amerikaner und ihres Eigentums bestehen, wozu die Entsendung von Kriegsschiffen und neue Truppenverstärkung an der mexikanischen Grenze nötig werden könne.

Am letzten Dienstag, den 11. ds. veröffentlichte die mexikanische Gesandtschaft in Paris folgende Depesche ihrer Regierung vom 10. Februar, abends 11 Uhr: Der Präsident hat nicht demissioniert. Die Gouverneure der Staaten bleiben der Regierung treu. Die Rebellen haben nur die den Namen Zitadelle tragende Kaserne besetzt.

Die Verlobung im deutschen Kaiserhause.
Am Großherzoglich Badischen Hofe in Karlsruhe hat am letzten Dienstag, 11. d., die Verlobung der einzigen Tochter Ihrer kaiserlichen und königlichen Majestäten, der Prinzessin Viktoria Luise, Adelheid, Mathilde, Charlotte von Preußen, königlichen Hoheit, mit seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland stattgefunden.

Das ist wieder einmal eine hochpolitische Heirat. Der Herzog von Cumberland ist ein Nachkomme des alten und berühmten Herrschergeschlechtes der Welfen. Im Jahre 1866, als Preußen nach der Hegemonie in Deutschland strebte und Oesterreich aus dem Bunde herauswarf, hielt der König von Hannover und Herzog von Braunschweig zu Oesterreich und wurde zur Strafe dafür von Bismarck „medialisiert" d. h. von Preußen bevogtet. Der Throninhaber, der Großvater des heutigen Bräutigams zog in die freiwillige Verbannung nach Oesterreich.

Und nun hat der deutsche Kaiser die Welfenfrage auf die liebenswürdigste Weise der Welt gelöst, indem er seine einzige Tochter, die 20jährige Prinzessin Viktoria Luisa dem jungen Cumberländer zur Gemahlin gibt. Der Herzog von Cumberland wird nun ohne Zweifel zu Gunsten seines Sohnes auf Braunschweig verzichten und der Gemahl der Kaisertochter wird als Herzog den alten Welfenthron Heinrichs des Löwen besteigen.

Die neue deutsche Militärvorlage
wird in nächster Zeit nicht nur die deutschen Gemüter stark beschäftigen, sondern auch außerhalb des deutschen Reiches Aufsehen erregen. Genau berechnet wird diese neue Vorlage Fr. 145,000,000 jährlich Mehraufwendungen erfordern. Im wesentlichen sieht die Vorlage eine sehr bedeutende Erhöhung der Friedensstärke des Heeres vor, da wie bekannt gegenwärtig lange nicht alle Tauglichen eingestellt werden. Da man in Zukunft 50,000 Mann pro Jahr mehr ausbilden will, würden die ersten zehn Jahrgänge schon ein Mehr von einer halben Million ergeben. Eine zweite wichtige Neuerung wird die Bildung von Kavalleriedivisionen auch in Friedenszeiten sein. Diesen Ueberfluß an Mannschaft wird man namentlich in Frankreich mit scheelen Augen ansehen.

Die österreichische Armee
ist marschbereit. Das hat der Landesverteidigungsminister, General der Infanterie von Georgi in der Abgeordnetensitzung vom letzten Dienstag auf eine Interpellation geantwortet. Das Haus möge überzeugt sein, sagte er, daß alle Militärbehörden und Kommandos sich ihrer Verantwortlichkeit nach jeder Richtung hin voll bewußt seien, daß für die Armee gesorgt sei und gesorgt werde und daß sie jeden Moment zur Ausübung ihres Berufes in tadelloser Verfassung bereitgestellt werden könne.

Ein Prozeß um die Kirche von Montmartre.
Kardinal-Erzbischof Amette von Paris hat einen Prozeß gegen die Stadt Paris und gegen die Domänenverwaltung angestrengt, um das Eigentum der Herz-Jesu-Kirche von Montmartre für das Erzbistum anzusprechen. Infolge des Trennungsgesetzes ist die große Basilika der Stadtverwaltung zugesprochen worden. Die Kirche wurde bekanntlich zur Sühnung des Kommuneaufstandes durch ein Gesetz der Nationalversammlung von 1871 ins Leben gerufen. Eine große Vereinigung des „Nationalen Gelübdes" sammelte die nötigen Gelder und die Erzbischöfe von Paris setzten das Werk weiter fort, das auch heute noch nicht vollendet ist, denn der innere Schmuck der Kirche fehlt noch fast ganz. Der Erzbischof kann sich darauf berufen, daß das Gesetz Brunet, wodurch das reuige Frankreich dem heiligsten Herzen geweiht wurde, noch immer zu Recht bestehe. Kürzlich hat freilich der Pariser Sozialdemokrat Dejeante in der Kammer den Antrag gestellt, das Gesetz ausdrücklich abzuschaffen.

Ein russischer Bischof Sozialdemokrat
Aus St. Petersburg wird berichtet, der Bischof von Kremenec (Gouv. Wolhynien), Nikon, Mitglied der Reichsduma, wurde wegen offener Bekennung zu den Grundsätzen der Sozialdemokratie auf Verfügung des Heiligen Synods nach Sibirien verbannt. Er soll gleichzeitig gezwungen sein, sein Mandat niederzulegen.

Blutiger Kampf mit Streikern.
Bei einem heftigen Zusammenstoß streikender Grubenarbeiter mit Grubenwächtern wurden in Charleston (Vereinigte Staaten) 7 Arbeiter und 3 Wächter getötet und 20 Mann verletzt.

Exzesse der englischen Wahlweiber.
Die Telegraphenleitungen zwischen Glasgow und London sind am Samstag durchschnitten worden. Die Unterbrechung des telegraphischen Verkehres zwischen den beiden Handelszentren dauerte mehrere Stunden. Die Störung wurde zuerst auf den Sturm zurückgeführt. Die Untersuchung ergab jedoch, daß auch die unter der Erde liegenden Leitungen nicht funktionieren. Die mit den unterirdischen Leitungen in Verbindung stehenden Einschaltapparate waren in böswilliger Weise zerstört worden. Da die Luftleitungen mit Scheren zerschnitten waren, herrscht kaum ein Zweifel darüber, daß dieses Zerstörungswerk von Suffragetten ausgeführt worden ist.

Eine junge Hyäne.
In der Wohnung des Taglöhners Spilger in brach letzte Woche ein Brand aus. Nach Aussage des mit seiner 15jährigen Schwester Ida allein in der Wohnung anwesenden achtjährigen Knaben Ludwig hatte das Mädchen ein brennendes Stück Holz in den Kleiderschrank geworfen, hierauf ihren Bruder gefesselt, in Tücher gewickelt und mit Petrol begossen, worauf sie die Flucht ergriff. Auf das Hilfegeschrei des Knaben wurde er von Nachbaren aus seiner mißlichen Lage befreit. Das Motiv der Tat ist Rache, die das Mädchen an dem Bruder nehmen wollte, weil dieser verraten hatte, daß sie Lysol in den Café der Eltern gegossen hatte, weil diese ein Verhältnis des Mädchens nicht zugeben wollten.

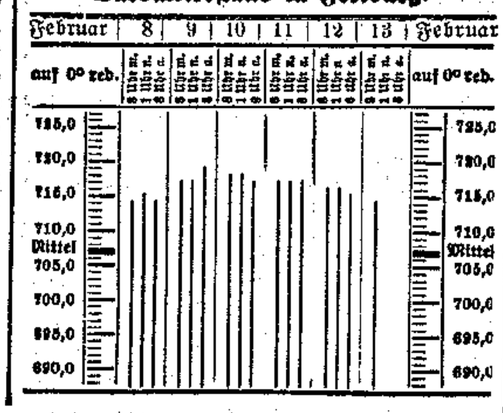
Kleine Zeitung

Der angebliche Millionär Fischer, der in St. Gallen große Schwindeleien in bedeutendem Betrage begangen hatte, ist in Buenos-Aires verhaftet worden.

Am Sonntag ereignete sich bei Zakopane (Oesterreich) ein Bobsleighunfall, wobei zwei Personen getötet und drei verletzt wurden.

Rosa Sarto, die Schwester des Papstes, ist am letzten Dienstag in Rom gestorben.

Mitteilungen des tellurischen Observatoriums
vom 13. Februar 1913.
Barometerstand in Freiburg.



Kanton Freiburg

Jugendfürsorge und Strafrechtspflege.
Zu dieser wiederholt behandelten Frage wurden letzten Dienstag in dem inhaltsreichen Vortrag von Hr. Prof. Dr Freiherr von Overbeck wertvolle Erläuterungen und Ergänzungen dargeboten. In umfassender Weise und mit einer allseitigen Unterscheidung führte der Herr Referent aus, welcher Fülle von Bestrebungen und praktischen Versuchen man heute begegne, um die Quellen des Elends und des Verbrechens aufzuspüren, und wirksame Bekämpfungsmittel zur Unterdrückung jugendlichen Elends aufzufinden. Noch nie ist man in so zahlreichen Werken den Ursachen der Verwahrlosung und Kriminalität der Jugendlichen nachgegangen wie gerade in den letzten Jahren. Doch erklärt sich diese Tendenz leicht, denn die Tatkräftigen auf diesem Arbeitsfelde sind sich bewußt, daß die Stärke der nationalen Zukunft größtenteils von der Pflege der heutigen Jugend abhängt.

In der Schweiz kennen wir eine Vereinigung für Kinder- und Frauenschutz, Deutschland hat eine Zentrale für Jugendfürsorge. Großen Aufschwung erhielt die Jugendfürsorge durch die Abhaltung von Jugendgerichtstagen, wo aber leicht die soziale Begeisterung über das Maß hinausgeht und sich leicht eine Ueberspannung zeigt, wenn die Jugendfürsorge mit dem Rechtsleben in ein Verhältnis gebracht werden soll. — Die nächst Berufenen zur Kinderfürsorge bleiben immer die Eltern, sodann Schule und Kirche. Die Rolle des Staates tritt hervor in der sozialen Gesetzgebung, die den Schutz kindlicher Arbeit und das Vormundschaftswesen besonders ins Auge fassen wird. Die wichtigsten Beiträge aber hat der Strafgesetzgeber zu leisten, denn seine Aufgabe ist es, die ganze Schwäche eines jugendlichen Verbrechers zu begreifen und eine einheitliche Beurteilung dieser Sonderfälle vorzuschreiben. Der Herr Vortragende wies nun besonders hin auf den neuen Entwurf zu einem Bundesstrafgesetz, der in nachahmenswerter Weise glückliche und fürsorgliche Besonderbestimmungen kennt für die Beurteilung jugendlicher Verbrecher. Und im Sinne des schweizerischen Vorentwurfes mögen die Reformen in anderen Ländern ihre Gestaltung finden!

Hand in Hand muß die Fürsorge der Jugendlichen gehen mit der Strafrechtspflege. Der Jugend dürfen wir jeden Sinn für Schuld und Strafe nicht absprechen, denn gerade in der Jugend ist der Schuldbegriff eines Rechtsbruches oft am ungetrübtesten vorhanden. Das künftige Programm heißt demnach nicht: „Jugendfürsorge oder Strafrechtspflege", sondern „Jugendfürsorge und Strafrechtspflege".

Mit gespannter Aufmerksamkeit wurden diese belehrenden Ausführungen von den Anwesenden entgegengenommen, und langer Beifall folgte diesem höchst vollendeten Vortrage, der auf Anordnung der „Gesellschaft deutscher Vorträge" stattfand.

Waffeninspektion. Die allgemeine Waffen- und Ausrüstungsinspektion findet dieses Jahr verhältnismäßig früh statt. Im Sensebezirke findet sie in Düdingen am 27. Februar statt für: Düdingen, Auszug und Landwehr 8 Uhr morgens, Landsturm 10 Uhr morgens; in Wünnewil am 28. Februar für Wünnewil, Ueberstorf und Bösingen; am 1. März in Kerzers für Kerzers, Lurtigen, Gempenach, Büchslen, Ulmiz, Wallenbuch, Liebistorf, Klein-Bösingen, Fräschels, Agriswil; am 5. März in Giffers für Giffers, Rechthalten, Tentlingen, St. Silvester, Mertenlach; am 6. März in Plaffeien für Plaffeien, Plasselb, Oberschrot, Brünisried; am 7. März in Tafers für Tafers, St. Ursen, Zumholz und Alterswil um 8 Uhr morgens, für St. Antoni und Heitenried um 9 Uhr morgens und für den Landsturm all dieser genannten Gemeinden um 1 ½ Uhr.

Stellungspflichtig sind der Auszug und diejenigen Landwehrtruppen, welche dieses Jahr keinen Dienst haben und der Landsturm mit Ausnahme derjenigen Mannschaft, welche Ende des Jahres austreten wird und demzufolge die Nachinspektion zu machen hat.

Freiburger Staatsbank. Die Direktion der Freiburger Staatsbank wurde vom Verwaltungsrat ermächtigt bis zur Höhe von 2 Millionen Obligationen zu 4 ½ % mit Semester oder Jahrescoupons auf den Namen oder den Inhaber lautend auszugeben.

Der Freiburger Handwerker und Gewerbeverein hält am Freitag, den 14. Februar, abends 8 ¼ Uhr im Gasthof zum „Strauß" seine statutarische Jahresversammlung ab. Die Mitglieder sind ersucht zahlreich zu erscheinen.

Tramway-Gesellschaft von Freiburg. Die Gesamteinnahmen im Monate Januar 1913 beliefen sich auf Fr. 11,446.70 gegenüber Franken 7,801.60 im Januar 1912, was eine Mehreinnahme von Fr. 3,645.10 bedeutet.

Civilstandsamt Freiburg.
Die amtlichen Trauungstage sind Montag, Mittwoch und Freitag, von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr. (Art. 14 und 16 des Reglementes.)

Arbeiterverein Düdingen
Die in der letzten Donnerstag
gekündigte Versammlung fand am
tag Abend unter zahlreicher Be
Der Referent, Herr Kantonsrat
Olten, entledigte sich seiner Aufga
der Weise. In gemeinverständl
führte er den Arbeitern Düdin
schichte, die Ziele und das Wirke
schen Arbeiterverbandes der Sch
zerstreute die mißtrauischen Ge
durch eine diesbezügliche Einse
Samstagsnummer geweckt wurde
Nachdem der Präsident, Herr
Referenten sein vorzügliches R
verdankt hatte, gab derselbe no
schlüsse über die Bedingungen de
den Zentralverband. Es wurde da
dem Vorstand die Angelegenheit
zu überweisen und in einer sp
einen definitiven Beschluß zu fass

* * *

*) Der Einsender von Düdinge
er in der betreffenden Stelle uns
vom letzten Samstag, „mißtrauis
wittert. Jene Bemerkungen sind
einem Mißtrauen entsprungen, so
sich auf klare und bestimmte W
Kirche, welche im päpstlichen
über die Gewerkschaftsfrage vo
tember 1912 niedergelegt sind. D
Stelle lautet:
„Was nun Vereinigungen von
langt, so sind, wenngleich ihre Z
besteht, ihren Mitgliedern irdis
zu verschaffen, doch am meisten zu
unter allen für den wahren un
Nutzen der Mitglieder als bestge
Vereinigungen anzusehen, die hau
der Grundlage der katholischen Re
baut sind und der Kirche als F
folgen; was wir selbst mehrmals
lichen Anfragen aus verschieden
erklärt haben.
Hieraus folgt, daß derartige sog
fessionell-katholische Vereinigungen
katholischen Gegenden und außerh
andern Gegenden wo anzunehmen
sie den verschiedenen Bedürfnis
glieder genügend Hilfe gebracht
gegründet, und auf jede Weis
werden müssen".
Unseres Wissens hat der Arbeit
dingen sich immer auf diese katho
lage gestellt. Der Einsender des di
Artikels in der letzten Samstags
sich offenbar auf die mehrfach ge
klärungen gestützt, wonach die chri
Organisationen interkonfessionell
seine Frage gestellt hat.

* * *

Wir hatten obiges schon geschrie
Nr. 42 vom 12. Februar der „Ne
Nachrichten" zu Gesichte kam.
Die Auseinandersetzungen der H
in welchen unser Korrespondent
Unrecht gesetzt werden soll, beweise
begründet die von letzterem gem
behalte waren. Aus der Erw
Herren y+h in den „N. Z. N."
daß es sich in der Tat darum
katholischen Arbeiterverein Düdinge
konfessionellen Organisation zuz
welche die Herren y+h (deren
anzuzweifeln wir vorläufig kei
haben), die christlich sozialen Or
sationen darstellen.
Denn sie sagen selbst: Es scheint

NB 1. Feb
wegen gänzlicher Aufg
Verkauf zu jedem an
Werkzeuge für
Hobeleisen aller Art (für Schropp-,
Hohlbeitel, Patentfischbandeisen, Zir
Steinbohrer, Schränkeisen und Z
Leimtöpfe, Hobelbankhaken, Schraubz
Baubeschl
Haus- und Zimmertürschlösser, Kel
aller Art, Fenster- und Türwinkel, Sp
Cremonen, Türfedern, Pendeltürbänd
Möbelbesch
Schrank- und Schubladenschlösser,
Charniere, Messing und vernickelt,
lakiert und verzinkt.
Eisenhand
Alphons Mayer, S
Total-Aus
Anze
Es wird dem geehrten Publikum
bekannt gemacht, daß es beim Un
und billige Musterkollektion in Herrens
von 2 Fr. an.
Ebenso empfiehlt er sich für seine
mit modernem Schnitt.
Nemly, Schneid
Heimwesen zu
in den Kantonen Freiburg, Genf, Wallis,
800 Jucharten und eine große Anzahl kleine
2290 Allgem

Arbeiterverein Düdingen

Die in der letzten Donnerstagsnummer angekündigte Versammlung fand am letzten Samstag Abend unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Referent, Herr Kantonsrat Walliser aus Olten, entledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Weise. In gemeinverständlicher Sprache führte er den Arbeitern Düdingens die Geschichte, die Ziele und das Wirken des katholischen Arbeiterverbandes der Schweiz vor und zerstreute die mißtrauischen Gedanken *), die durch eine diesbezügliche Einsendung in der Samstagsnummer geweckt worden waren.

Nachdem der Präsident, Herr Marschon dem Referenten sein vorzügliches Referat bestens verdankt hatte, gab derselbe noch einige Aufschlüsse über die Bedingungen des Eintrittes in den Zentralverband. Es wurde dann beschlossen, dem Vorstand die Angelegenheit zur Prüfung zu überweisen und in einer spätern Sitzung einen definitiven Beschluß zu fassen. -cr

* * *

*) Der Einsender von Düdingen irrt, wenn er in der betreffenden Stelle unserer Nummer vom letzten Samstag, „mißtrauische Gedanken" wittert. Jene Bemerkungen sind nicht irgend einem Mißtrauen entsprungen, sondern stützten sich auf klare und bestimmte Weisungen der Kirche, welche im päpstlichen Rundschreiben über die Gewerkschaftsfrage vom 24. September 1912 niedergelegt sind. Die betreffende Stelle lautet:

„Was nun Vereinigungen von Arbeitern anlangt, so sind, wenngleich ihre Aufgabe darin besteht, ihren Mitgliedern irdische Vorteile zu verschaffen, doch am meisten zu billigen und unter allen für den wahren und dauernden Nutzen der Mitglieder als bestgeeignete jene Vereinigungen anzusehen, die hauptsächlich auf der Grundlage der katholischen Religion aufgebaut sind und der Kirche als Führerin offen folgen; was wir selbst mehrmals bei gelegentlichen Anfragen aus verschiedenen Ländern erklärt haben.

Hieraus folgt, daß derartige sogenannte konfessionell-katholische Vereinigungen sicherlich in katholischen Gegenden und außerdem in allen andern Gegenden wo anzunehmen ist, daß durch sie den verschiedenen Bedürfnissen der Mitglieder genügend Hilfe gebracht werden kann, gegründet, und auf jede Weise unterstützt werden müssen".

Unseres Wissens hat der Arbeiterverein Düdingen sich immer auf diese katholische Grundlage gestellt. Der Einsender des diesbezüglichen Artikels in der letzten Samstagsnummer hat sich offenbar auf die mehrfach gegebenen Erklärungen gestützt, wonach die christlich sozialen Organisationen interkonfessionell sind, als er seine Frage gestellt hat.

* * *

Wir hatten obiges schon geschrieben, als uns Nr. 42 vom 12. Februar der „Neuen Zürcher Nachrichten" zu Gesichte kam.

Die Auseinandersetzungen der Herren y + h, in welchen unser Korrespondent Elmar ins Unrecht gesetzt werden soll, beweisen, wie wohlbegründet die von letzterem gemachten Vorbehalte waren. Aus der Erwiderung der Herren y + h in den „N. Z. N." geht hervor, daß es sich in der Tat darum handelt, den katholischen Arbeiterverein Düdingen einer interkonfessionellen Organisation zuzuführen, als welche die Herren y + h (deren Kompetenz anzuzweifeln wir vorläufig keinen Grund haben), die christlich sozialen Arbeiterorganisationen darstellen.

Denn sie sagen selbst: Es scheint Herrn Elmar unbekannt zu sein, daß sich im Zentralverband der christlich-sozialen Organisation auch katholische Arbeitervereine befinden". Dieses setzt notwendigerweise voraus, daß auch solche Korporationen und Mitglieder zur Organisation gehören, die nicht katholisch sind.

Es liegt uns fern, die guten Absichten und die treu katholische Gesinnung derjenigen anzuzweifeln, welche sich diesen christlichen Organisationen angeschlossen haben. Ebenso wenig fällt es uns ein, die nicht katholischen Mitglieder irgendwie zu bemängeln. Wir beschäftigen uns nur mit der prinzipiellen Frage, ob die Vereinigung von katholischen und nicht katholischen Mitgliedern in derselben Organisation zu empfehlen sei. Diese Frage ist aber durch die Enzyklika Singulari quadam klar und deutlich verneint worden.

Mit Genugtuung heben wir den vornehmen Ton hervor, in welchem die Entgegnung der Herren y + h in der „N. Z. N." gehalten ist. Wenn wir unsere Meinungsdifferenzen immer so vortragen würden, so könnte man sich in manchen Fällen leichter verstehen und die Einigkeit bliebe trotz allem gewahrt. Nur in einem Punkte sind die Herren y + h wohl viel zu weit gegangen, indem sie sagten, Herr Elmar kenne sich in Sachen der christlichen sozialen Organisationen der Schweiz sehr wenig aus.

Auf die Frage, ob der bekannte Streit in Deutschland zwischen den christlichen Gewerkschaften und den katholischen Arbeitervereinen oder zwischen den christlichen Gewerkschaften einerseits und den katholischen Fachabteilungen innerhalb des kathol. Arbeitervereins anderseits, entbrannt sei, brauchen wir nicht näher einzutreten. Die offiziellen Dokumente der beiden Parteien geben hier doch gewiß die zuverlässigste Auskunft. Gestützt auf diese, weiß Elmar sehr wohl, daß es in Deutschland eine Richtung der Katholischen Arbeitervereine gibt, welche mit den Christlichen Gewerkschaften fraternisiert, daneben besteht aber der große Verband der Katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin), welcher von den Christlichen Gewerkschaften seiner Fachabteilungen wegen, aufs heftigste befehdet wird; Elmar konnte also ganz richtig von einem Kampf zwischen katholischen Arbeitervereinen und Christlichen Gewerkschaften in Deutschland sprechen.

Heitenried. Hr. Franz Zosso, Gemeindeschreiber von Heitenried, ist am Montag Abend an einem Schlaganfall plötzlich gestorben. Bei seinem Heimgange am Abend traf ihn in der Nähe des Hauses seines Bruders ein Anfall. Der Unglückliche fiel mit dem Gesicht auf den Boden. Der Aufschlag muß schwer gewesen sein und eine sehr starke Blutung im Gesicht dessen Folge, so daß er in dieser Lage wahrscheinlich in seinem Blute erstickte. Erst am folgenden Morgen wurde die Leiche aufgefunden. Hr. Franz Zosso war 53 Jahre alt und ledig.

Vom Markt in Freiburg. Der Markt vom 9. Februar, obwohl begünstigt durch das schöne Wetter, hat nur einen mittelmäßigen Besuch gefunden.

Ausländische Händler waren keine zu sehen, während solche aus der deutschen Schweiz in befriedigender Anzahl erschienen waren. Die Preise der Milchkühe halten sich ziemlich aufrecht, obwohl sie nicht die Höhe erreichen wie letzten Herbst. Die Preise der Ferkel sind schon am Januarmarkt gestiegen.

Statistisches: 452 Stück Großvieh, 31 Pferde, 893 Schweine, 10 Schafe, 11 Ziegen, 122 Kälber. 69 Wagen mit 682 Stück Vieh wurden per Eisenbahn versendet.

Die hl. Weihen.

Im hiesigen bischöflichen Seminar bereiten sich gegenwärtig zehn Alumnen durch die üblichen Exerzitien zum Empfang der hl. Weihen vor. Zwei von diesen Priesteramtskandidaten werden die Tonsur und die vier niederen Weihen empfangen. Die acht übrigen, von denen vier aus dem Sensebezirk stammen, werden sich endgültig in den geistlichen Stand aufnehmen lassen. Außer diesen seinen künftigen Diözesanpriestern wird der hochw. Bischof auch einer außergewöhnlich großen Anzahl von Herren Studenten der Theologie an unserer Hochschule die verschiedenen Grade der priesterlichen Würde erteilen. Die feierliche Spendung dieser priesterlichen Weihen wird nächsten Samstag, den 15. dies stattfinden und zwar nicht wie gewöhnlich in der Kapelle des Priesterseminars, sondern in der Kirche der HH. PP. Franziskaner. Die zu dieser Feier eingeladenen Verwandten sind gebeten, von dieser Anzeige und ausnahmsweisen Abänderung gefällige Notiz zu nehmen. Der Beginn der Zeremonien bleibt auf 8 Uhr angesetzt. -z.

Zum Kapitel Armenpflege

antworten wir dem „Bund" auf seinen Fall von Zurflüh vorderhand mit folgendem:

Die Gemeinde Riehen bei Basel hat eine verarmte kinderreiche Familie nach ihrer Heimatgemeinde im Berner-Oberlande abgeschoben. Die Familie war auch dort im Elend. Die Armenbehörde beschloß die Kinder wegzunehmen und zu versorgen.

Soweit wäre nicht viel zu sagen. Allein die Kinder waren alle katholisch getauft und 2 hatten schon die erste Kommunion gemacht. Die Armenbehörde beschloß ausdrücklich darüber sich hinwegzusetzen.

Die Kinder wurden so untergebracht, daß es ihnen unmöglich war, katholisch zu bleiben. Tatsächlich sind sie jetzt protestantisch. Was sagten die Eltern dazu? Die sind brutal vergewaltigt worden.

Denn mit aller Energie, sogar durch einen notariell bestätigten schriftlichen Protest haben sie sich dagegen gewehrt, daß die Kinder ihren Glauben verlieren sollten.

Unzählige Male haben sie geschrieben. Es war alles vergeblich. Katholischerseits wurde damals nichts in die Oeffentlichkeit gebracht.

Das es jetzt geschieht, das hat der „Bund" provoziert. Auf welcher Seite ist die Gehässigkeit?

Deutscher Männerchor Freiburg. Heute Abend, um 8¼ Uhr, Uebung.

Kantonales Arbeitsamt.

Unentgeltliches Stellenvermittlungsbureau für männliches Personal.

Avenue Perolles 12.

Es werden gesucht: 3 Bäcker, 1 Coiffeur, 1 Eisendreher, 1 Hausbursche, 2 Karrer, 1 Käser, 1 Käsereigehilfe, 7 Knechte, die melken können, 5 Knechte aufs Land, 1 Kutscher, 5 Mechaniker, 2 Melker, 1 Milchträger, 1 Müller, 1 Säger, 1 Sattler (Militärartikel), 1 Sattler-Tapezierer, 1 Schmied, 1 Schneider, 1 Bau- und Möbelschreiner, 4 Wagner.

Wie ich mich immer überzeugt habe, ist Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, auch der Magentätigkeit unschädlich.

Dr. med. Semi Meyer, Danzig. Zeitschr. f. physik. u. diät. Therapie 1910 Bd. XIII.

Neueste Nachrichten

Der Balkankrieg.

Am Marmara-Meer sollen gegenwärtig 60,000 Mann türkische Truppen kampfbereit stehen.

Die Schlacht bei Bulair auf der Halbinsel Gallipoli soll die zweitbedeutendste des ganzen Krieges sein. Das „Pariser Journal" erzählt, am Abend seien 6000 Türken tot auf dem Schlachtfelde gelegen und zwei bis drei mal so viel Verwundete.

Um Skutari haben die Montenegriner bei ihren letzten Kämpfen gegen 3000 Mann eingebüßt, darunter viele Offiziere. Man sieht, daß der Krieg schrecklich viel Blut kostet.

Um Adrianopel wird weiter gekämpft. Die Bulgaren fahren fort mit dem Bombardement. Sie haben noch kein Festungswerk zerstören können.

Bei Bulair und Tschataldscha ist gestern den ganzen Tag über alles ruhig gewesen.

Bulgarien und Rumänien sind immer noch in Verhandlungen wegen der Landesabtretungen. Die Rumänen verlangen eine Entscheidung nach irgend einer Seite.

In Abessinien ist am letzten Montag eine Revolte ausgebrochen unter der kaiserlichen Wache. Der neue Negus wollte eine neue Wache. Die alte Leibgarde wehrte sich. Es kam zu Schießereien mit Kanonen und Mitrailleusen.

Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Schumeier in Wien wurde am Dienstag abend im Nordbahnhofe von einem Arbeiter erschossen.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

†

Todesanzeige

In tiefer Trauer machen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Franz Zosso,

Gemeindeschreiber und Zivilstandsbeamter, in Heitenried,

Dienstag, den 11. Februar, unerwartet schnell, im Alter von 52 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 14. Februar, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Heitenried.

Diese Anzeige gilt als Einladung zur Beerdigung.

Die trauernden Verwandten.

R. I. P.

Der Reine Hafer-Kakao, Marke Weißes Pferd, ist uns **ganz unentbehrlich** geworden. Wir wüßten wahrlich nicht, was wir unserm Söhnchen morgens und abends geben müßten, das ihn, trotz seines schnellen Wachstums so bei Kraft und Gesundheit erhalten würde, wie der Reine Hafer-Kakao. Er trinkt ihn sehr gerne und wir könnten den Kakao nicht mehr vermissen.

Familie Scherrer, Amriswil.

Durch sorgfältigste Sortenauswahl, Reinigung und Fabrikation mit den neuesten Spezialmaschinen, ist die Qualität und Wohlbekömmlichkeit des Reinen Hafer-Kakao, Marke Weißes Pferd, auf eine alle ähnlichen Fabrikate weit überragende Stufe gebracht worden.

Allein echt in roten Kartons à 27 Würfel à Fr. 1.30, Paketen, Pulverform, à Fr. 1.20. Ueberall zu haben. 336

Ab 1. Februar
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes

Verkauf zu jedem annehmbaren Preise

Werkzeuge für Schreiner:

Hobeleisen aller Art (für Schropp-, Sims-, Nut- und Federhöbel), Hohlbeitel, Patentfischhandeisen, Zirkel, Wasserwaagen, Holz- und Steinbohrer, Schränkeisen und Zangen, Maßstäbe, Leim- und Leimtöpfe, Hobelbankhaken, Schraubzwingen, Glaserdiamanten.

Baubeschläge:

Haus- und Zimmertürschlösser, Kellerschlösser, Fallen und Riegel aller Art, Fenster- und Türwinkel, Spangen, Ladensteller, Türknöpfe, Cremonen, Türfedern, Pendeltürbänder, Charniere, Türschoner.

Möbelbeschläge:

Schrank- und Schubladenschlösser, Betthaken, Fischbänder und Charniere, Messing und vernickelt. Consolen. — Drahtgewebe, lakiert und verzinkt. 247

Eisenhandlung

Alphons Mayer, Steinige Brücke

Total-Ausverkauf

Anzeige

Es wird dem geehrten Publikum von Plaffeien und Umgebung bekannt gemacht, daß es beim Unterzeichneten eine reichhaltige und billige Musterkollektion in Herrenstoffen finden wird. Preise schon von 2 Fr. an.

Ebenso empfiehlt er sich für seine solide und saubere Verarbeitung mit modernem Schnitt. 205

Remy, Schneider, Rufenen, Plaffeien.

Heimwesen zu verkaufen

in den Kantonen Freiburg, Genf, Wallis, Waadt, wovon 28 zwischen 20 und 800 Jucharten und eine große Anzahl kleinere. 2290

Allgemeine Liegenschaftsagentur: Leon Glasson, Freiburg.

Bekanntmachung

Den Herren Landwirten der Umgebung zur Anzeige, daß von heute an in der **Mühle von Bonn**, zu günstigen Bedingungen, wieder Getreide zum mahlen angenommen wird und daß gemahlenes Getreide abgeholt werden kann.

Um gütigen Zuspruch bittet 294

Peter Aebischer, Müller, in Bonn.

Cardinalbräu Freiburg

Von nun an bis Ende Februar, Anfangs März

Versand unserer Spezialität 248

Zähringerbräu

Ersatz für Salvator, Verkauf in Fässern und Flaschen

Heuaufzüge

für ganze Fuder, neueste Ausführung.

Zangenaufzüge mit Stahlschienen.

Seilwinden für Zangenaufzüge.

Frühzeitige Bestellung erwünscht. — Maßaufnahmen gratis.

Man verlange Prospekte. 287

Albert Stalder, Maschinenfabrik, Oberburg.

Vertreter: **Alois Spicher,** Schmiedemeister, **Ueberstorf.**

Liegenschafts-Steigerung

Die Kinder des Peter Egger, Bager, bei Schmitten, bringen **Montag den 17. Februar** nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der **Wirtschaft Jungo,** in Schmitten, an eine freiwillige und öffentliche Steigerung, ihr auf dem Bager gelegenes Heimwesen mit Wohnung, Stallung, Scheuerwerk, 6 Jucharten 115 Ruten erträgliches Matt- und Ackerland, alles in einem Umfang und schöner Lage, ein laufender und ein Viehbrunnen, 2 Jucharten 52 Ruten teilweise schlagbarer Wald. Antritt sofort oder nach Uebereinkunft.

Zur Besichtigung wende man sich an Peter Egger, Bager. 317

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein **Die Versteigerer.**

Bitte
an die Herren
LANDWIRTE,

die reparaturbedürftigen **Mähmaschinen, Heuwender und andern Maschinen** jetzt schon an uns oder an unsere offiziellen Vertreter zu senden, sowie auch Ersatzteile frühzeitig zu bestellen und echtes Originalfabrikat zu verlangen. Es liegt dies alles in ihrem Interesse.

Fritz Marti Akt.-Ges.
BERN 238

Vertreter: Hr. Joh. Sturny, Schmied, Niedermonten.

Henneberg's Blusenseiden Zürich

in allen modernen Geweben
einfach und doppelt breit
von Fr. 1.15 bis Fr. 28.50 per Meter
franko in die Wohnung. Muster umgehend.
Eigene Damen-Schneiderei im Hause

Ferromanganin

Keine andere Medizin liefert solche sicheren Beweise, die zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen, deshalb sollte es in jeder Familie als Hausmittel vorrätig sein.
Ferromanganin schmeckt sehr angenehm und befördert zugleich die Verdauung. 352
Preis Fr. 3.50, in Apotheken erhältlich.

HH. Weck, Aeby & Cie.,

Banquiers, in Freiburg

zahlen **4 1/2 %**

für Geldeinlagen auf 3 oder 5 Jahre fest,
Titel auf Namen oder Inhaber. 838

Liegenschaftssteigerung

Die Erben des Ulrich Zehnder, bei Leben in Häusern, zu Schwarzenburg, lassen am **Dienstag, den 18. Februar 1913**, um 2 Uhr nachmittags, in der **Wirtschaft Neuhaus**, in **Plaffeien**, in öffentlicher, freiwilliger Steigerung zum Verkaufe feilbieten die **Bergweide Spitz**, in der Gemeinde Plaffeien, des Flächeninhalts von 45 Jucharten 24 Ruten mit Sennhütte.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Steigerung verlesen.

Freiburg, den 3. Februar 1913. 175
275 Für die Erben Zehnder:
Der Beauftragte: J. Jungo., Notar.

Vom 15. Januar ab

Total-Ausverkauf

wegen Geschæftsaufgabe
im Magazin der

Frau Witwe A. Schnarberger

Lausannegasse 2, Freiburg

Wollwaren

Herrenartikel: Hemden, Westen, Unterhosen, Lismer, Strümpfe, Socken jeder Art.

Damenartikel: Großes Lager von wollenen Unterkleidern.

Kinderartikel: Wollkostüme, Leibchen, Röcke, Jaquettes, Mäntel, Kapuzen, Taufausrüstungen, Ueberstrümpfe, Strümpfe, Socken und Halbschuhe.

Sportartikel: Leibchen, Schärpen, Mützen, Wadenbinden, Gamaschen, Umschlagstrümpfe für Herren u. Kinder.

Unterkleider des Doktors Nesurel

Herrenartikel: Nachthemden und Unterhosen.

Damenartikel: Hemden, Unterhosen, Bettjacken jeder Art.

Kinderartikel: Hemden, Unterhosen und Unterkleider in allen Größen.

Weiße, schwarze und farbige Schürzen für Damen u. Kinder.

Große Auswahl an Corsets, schwarzen und farbigen Blusen, Sommerblusen.

Schärpen: wollene, schwarze, weiße und farbige Spitzen und Fantasieartikel.

Schleier. Streifen. Spitzen. Banbartikel. Seidenartikel. Halsbinden und Halstücher.

40 % Rabatt

auf Lismer, wollene Shawl, schwarze und farbige Boleros, Sports-Mützen, Mäntel, Winter-Jaquettes, Kapuzen und Pelzwaren für Kinder.

Damenfrisier-Salon

Moderne Einrichtung
Ausführung moderner Haararbeiten
Ankauf von Haaren zu den hœchsten Preisen
Es empfiehlt sich 255 **Fr. M. Bridler,**
Gebäude der Kantonalbank.

Total-Ausverkauf

von sämtlichen Artikeln im Magazine, als: Parfümerien, Bürstenwaren, Handschuhe, Portemonnais, Spiegel, Nagelpflege, Cravatten, Kragen und Manchetten.

Kragen für die H. H. Geistlichen.

Von jetzt an wird ein grosser Rabatt von 40–50 %, je nach den Artikeln, verabfolgt.

Es empfiehlt sich **P. Keßler,** Coiffeur,
2068 *Lausannegasse Nr. 6*, **Freiburg.**

Liegenschaftsversteigerung

Am **Freitag, den 14. Februar 1913, von 2 bis 4 Uhr nachmittags**, werden die Kinder des sel. Schaller Johann Franz ihr in Rummerswil gelegenes Heimwesen, bestehend in Wohnhaus mit Scheuerwerk, Keller und Ofenhaus, zirka 1 Jucharte, 17 Ruten Matt- und Ackerland, und zirka 392 Ruten Waldung, in einem Privatzimmer der **Wirtschaft zu Wünnewil** an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen. 816

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Aus Auftrag:
R. Meyer, Notar.

Kühe in Pacht

Unterzeichneter würde 3–4 Kühe in Pacht nehmen. Gute Verzinsung und gute Behandlung zugesichert. 322
Man wende sich an **Jakob Klaus, La Roche**

Nettes Haus

zu verkaufen

mit **Spezereiladen**, sehr gut gelegen in einer Hauptortschaft des Sensebezirks.
Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre H770F an **Haasenstein & Vogler**, in **Freiburg**. 846

Zu verkaufen

in Freiburg, **Haus mit Nebengebäuden und Garten.** Wäre geeignet für Gärtner. Günstige Zahlungsbedingungen.
Sich zu wenden unter Chiffre H606F an **Haasenstein & Vogler, Freiburg.** 292

Zu verkaufen

wegen Abreise, **3 Bienenhäuschen** zu billigem Preise. 290
Sich zu wenden an **Hrn J. Bochud**, Rue Grimoux Nr. 6, **Freiburg.**

Zu verkaufen

Infolge Abreise ist beim Unterzeichneten folgendes per sofort zu verkaufen: 1 dreijähriges braunes Pferd (Stute), 1 Brückenwagen mit Rebenbrettern, 1 Einspännermilchkarren, 1 Häckselmaschine, 1 neue Mistbürd (komplet), 1 Stoßkäßli, 1 Hobelbank, zirka 100 dürre Wedelen und einige Doppelzentner Kartoffeln. 278

Fr. Wyttenbach,
Aegerten bei Heitenried.

Ein Landarbeiter

ist gesucht per sofort. 848
Sich zu wenden unter H781F an **Haasenstein & Vogler, Freiburg.**

Gesucht ein arbeitsamer, guter

Landknecht

auf mittelgroßes Landgut im Kanton Luzern. 818
Zu erfragen unter 586Lz bei **Haasenstein und Vogler, Luzern.**

Dürres Brennholz

zu verkaufen

Beim Unterzeichneten sind stetsfort dürre Tannenwedelen und Spältenholz zu Tagespreisen zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen. 174

Piller Johann, Händler,
im **Tellmoos**, bei **Plaffeien.**

Fräulein A. Castella teilt ihrer verehrlichen Kundschaft ergebenst mit, daß sie ihren

Damen-Frisier-Salon

nach
Nr. 16, St. Petersgasse
(Eingang auch Schützengasse)
verlegt hat.

Kopfwaschen. — Frictions-Massage. — Postichen aller Art. Reelle Bedienung
Ausgefallene Haare werden zu höchsten Preisen angekauft. 1891

Holzsteigerung

Der Unterzeichnete wird am **Donnerstag, den 20. Februar**, von nachmittags 1 Uhr an, zwischen Richterwil und Fendringen, einige Buchenklafter, sowie einige Hundert Reiswellen öffentlich versteigern lassen. 338

Der Beauftragte:
Karl Jungo, Heitenried.

Zu verkaufen

ein Gasthof

an der Kantonalstraße zwischen Freiburg-Murten, 5 Minuten von einem Bahnhof, mit 20 Jucharten Land. 321
Sich zu wenden unter H712F an **Haasenstein & Vogler, Freiburg.**

Zu verkaufen 6000 Fuß gutes

Heu und Emd

zum wegführen oder auf dem Platze zu füttern. Platz für 15 Stück Vieh.
Sich zu wenden an **Jean Risse, ve s les Routin, in La Roche (Burflüh).** 335

Golliez's grünen eisenhaltigen
Nusschalensirup.
Marke der Zwei Palmen.
Stärkend, gegen Scropheln und Rachitismus. Bester Ersatz für Leberthran.
39 Jahre Erfolg.
In allen Apotheken erhältlich in Flaschen zu Fr. 3.— und Fr. 5.50 oder per Nachnahme direkt in der 353
Apotheke Golliez in Murten.

Heu

hat zu verkaufen zirka 3 Fuder,
858 **Rappo Peter,**
in Klein-Bösingen

Zu verkaufen eine sehr gute 357

Drehbank.

Sich zu wenden an **Theodor Piller**, Murtengasse Nr. 256, in **Freiburg.**

Heimwesen

zu verpachten

Zu verpachten per sofort, in der Nähe von 2 Bahnhöfen, ein Heimwesen mit Obstgarten, des Inhaltes von 8 Jucharten best abträglichem Lande.
Sich zu wenden unter Chiffre H608F an **Haasenstein und Vogler, Freiburg.** 356

Für Sömmerung

Unterzeichneter nimmt Schafe an zu 3 Fr. per Stück, Oxfort-Rasse 3.50 Fr., Bergämmer 1 Fr., für „Kaiseregg" und „Brnk".
Widder werden nur prämierte angenommen. 354
Anmeldungen an **J. J. Pillet, Plaffeien.**

Ein Mädchen

für Haus und Garten findet bei schönem Lohn Stelle bei 819
Arnold Herren, in Laupen.

Eheringe

Große Auswahl
in Gold von 10 bis 50 Fr.
Gravierung gratis

Ankauf von Gold und Silber, alten Schmucksachen, Gebissen ec. zu höchsten Preisen. 1084

Uhrengeschäft
Ovide MACHEREL
Freiburg, Lausannegasse, 79.

Freiburger Kantonalbank

Freiburg

Agenturen: Boll, Kastels-St. Dionys, Kerzers, Murten, Stäfis.

Gemäß Beschluß unseres Verwaltungsrates nehmen wir von heute an Einlagen entgegen auf

Depositenbüchlein à 4 1/2 %

gemäß speziellem Reglement, das wir an unserer Kassa zur Verfügung halten, oder auf Wunsch zusenden.

Einzahlungen können spesenfrei auf unser Postcheckconto Nr. II, a 114 geleistet werden. 327

Freiburg, den 5. Februar 1913.

Die Direktion.

Haus zu verkaufen

mit **Schuhhandlung und Werkstatt**, in großer, deutscher Ortschaft des Kantons Freiburg. — **Allgemeine Liegenschaftsagentur Léon Glasson, Freiburg.** 847

Wegen Schluß des Geschäftes

werden alle noch vorrätigen

Vieh-Glocken und Schellen

ab 1. Februar zu jedem Preise abgegeben

Außerordentliche Gelegenheit für 310

Landwirte

Alphons MAYER, Eisenhandlung

Steinige Brücke

Cognac — Rhum — Träber

gut und billig
Haus Joseph BASERBA
Engros Weinhandlung, **Freiburg.** 43

Gesägte Sandsteinplatten

für Oefen, liefert rasch und zu mäßigen Preisen
Jakob Brohy,
Grube vom Galterntal, Freiburg.

1 Bettstelle, französisch oder Louis XV 110×185
1 Federmatraze — 1 Keilkissen
1 Fischenmatraze — 1 Deckbett, Halbflaum — 1 Kissen
zusammen Fr. 190.— mit Garantie 268
Die gleichen Betten mit Haarmatraze Fr. 126

Bitte die Schaufenster zu besichtigen bei
Fr. BOPP, Möbelhandlung
Schützengasse, Freiburg, neben der Volksbank

Gegen Gliedersucht (Rheumatismus)

ist das altbewährte, seit 35 Jahren erprobte Hausmittel von H. Amstalden, in Sarnen, das weitaus beste. Tausende von Zeugnissen von Geheilten. Verlangt ausdrücklich das Amstalden-Mittel bei **Th. Lapp, Apotheker, Freiburg.** Preis Fr. 1.50 und Fr. 3.— für alte Leiden. 217

Wegen Pachtaufgabe

werden in der

Filiale der Mœbelhallen

Alpenstrasse 2, FREIBURG

sämtliche Waren; sowie Möbel, Betten, Fantasiemöbel, Verandamöbel, Spiegel, Bilder u. s. w. so lange Vorrat mit grossem Rabatt verkauft.

Telephon 1.22 **J. SCHWAB, Tapezierer.**